

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:
Für das Jahr . . . 12 M. — 13 M. 50 Pf.
„ „ Halbjahr 7 „ 50 „ 8 „ 70 „
„ „ Vierteljahr 4 „ 50 „ 5 „ 50 „
„ „ einen Monat 2 „ 20 „ 2 „ 50 „

Cur- und Fremdenliste.

11. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . 30 Pf.
Tägliche Nummern 5 Pf.

Einrückungsgebühr: Die vierspaltige Petit-
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-
Annoncen und bei wiederholter Insertion
wird Rabatt bewilligt.

Annoucen-Annahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp.,
Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlotte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

Nr. 96.

Samstag den 7. April

1877

Für das II. Quartal werden Abonnements auf das „Wiesbadener Bade-
Blatt“, zum Preise von Mk. 5. 50. incl. Bringerlohn, auf der Expedition im Cur-
hause (links vom Portal) entgegengenommen.

154. ABONNEMENTS-CONCERT

des

Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Concertmeisters Herrn A. W. Baal.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Der Alpenjäger, Marsch Kéler-Béla.
2. Ouverture zu „Schön Annie“ Cooper.
3. Cavatine aus „Nebucadnezar“ Verdi.
4. Tausend und eine Nacht, Walzer Joh. Strauss.
5. Ouverture zu „Die Matrosen“ Flotow.
6. Träumerei (Streichquartett) H. Scholtz.
7. Kunstsinn und Liebe, Potpourri Goldschmidt.
8. Eislauf, Schnell-Polka Jos. Strauss.

Rundschau:
Kgl. Schloss.
Curhaus &
Colonnaden.
Cur-Anlagen.
Kochbrunnen.
Heidenmauer.
Museum.
Curhaus-
Kunst-
Ausstellung.
Kunstverein.
Synagoge.
Kath. Kirche.
Evang. Kirche.
Engl. Kirche.
Palais Pauline
Hygiea-Gruppe
Schiller-,
Waterloo- &
Krieger-
Denkmal.
Griechische
Capelle.
Neroberg-
Farnicht.
Platte.
Wartthurm.
Ruine
Sonnenberg.
&c. &c.

155. ABONNEMENTS-CONCERT

des

Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Concertmeisters Herrn A. W. Baal.

Abends 8 Uhr.

1. Ouverture zu „Maritana“ Wallace.
2. Lied ohne Worte Mendelssohn.
3. Stadt und Land, Polka-Mazurka Joh. Strauss.
4. Terzett und Chor aus „Der Freischütz“ Weber.
5. Ouverture zu „Die Sirene“ Auber.
6. Arie Bergson.
Clarinete-Solo: Herr Lentz.
7. Wiener Blut, Walzer Joh. Strauss.
8. Potpourri aus „Mamsell Angot“ Lecocq.

Feuilleton.

Der Präsident des türkischen Parlaments.

Eine der interessantesten Persönlichkeiten unter denen, auf welche sich gegenwärtig in Konstantinopel die allgemeine Aufmerksamkeit lenkt, ist Achmed Vesik Efendi, der Präsident des türkischen Parlaments. Ein Correspondent, der ihn aufsuchte, um eine Eintrittskarte in die Journalisten-Loge zu erhalten, schildert ihn in anschaulichster Weise. Achmed Vesik Efendi — erzählt er — spricht ausgezeichnet Französisch. Ich fand ihn in einem Zimmer, dessen Thür in den Rathungssaal mündet, ungeduldig hin und her schreitend, denn die Uhr hatte bereits zwölf geschlagen, und noch war die Versammlung nicht beschlussfähig. Er trug einen eng anliegenden schwarzen Rock, sein Haupt bedeckte ein Fez. Zuvorkommend wendete er sich zu mir; er macht durchaus den Eindruck eines gebildeten und höflichen Mannes. Er steht etwa im fünfzigsten Lebensjahre, ist brünett und von mittlerem Wuchse; seine Beleibtheit lässt ihn jedoch älter erscheinen. Das ovale Gesicht ist von gutmüthigem Ausdrucke. Seine Carriere begann er als ausserordentlicher Commissär in Kleinasien, dann ging er nach Paris, und als er zurückkehrte, erhielt er zuerst das Portefeuille der Justiz, dann dasjenige der öffentlichen Arbeiten. Die Art insbesondere, wie er das erstere Amt versah, ist sprichwörtlich geworden. Man nennt ihn allgemein den „Salomon der Türkei“ und erzählt mit Vorliebe folgende Anekdote: Bei Brussa wohnten in zwei benachbarten Gehöften ein Türke und ein Armenier. Der Erstere jagt eines Tages zu Pferde auf Hasen, das Pferd stürzt und schleift dann den Reiter, dessen einer Fuss im Steigbügel hängen geblieben, über die Stoppeln. Der Armenier, der diesem Vorfall von fern zuschaut, schießt, um den Türken zu retten, auf das Pferd und tödtet es. Einige

Monate darauf kommt Achmed Vesik als ausserordentlicher Commissär nach Brussa. Der Türke verklagt bei ihm den Armenier, weil derselbe ihm das Pferd erschossen habe. Achmed Vesik lässt den Armenier citiren. „Hast du das Pferd erschossen?“ fragt er. — „Ja, aber nur um dem Reiter das Leben zu retten.“ — „Ewet (gut), du zahlst ihm 50 Lire.“ — Der Armenier kratzt sich hinter den Ohren, zahlt und schleicht fort. Am anderen Tage wird der Türke citirt. „Hat er dir das Leben gerettet?“ fragte Achmed Vesik wieder. — „Ja.“ — „So bist du sein Leibeigener oder lösest dich mit 20,000 Piastern von ihm los.“ — Der Türke jammert und heult, es nützt nichts. Er zahlt die Summe seinem Lebensretter. Solche Rechtspflege verurtheilt man unter Abdul Aziz nicht; als gar Achmed Vesik den Bischof von Brussa in Ketten legen und wegen Simonie nach der Hauptstadt escortiren, ein anderesmal sogar den jüngst verstorbenen Kabuli Pascha, den damaligen Gouverneur von Brussa, wegen angeblicher Bestechlichkeit fesseln liess, sendete man den gestrengen Mann „zur Luftveränderung“, wie man in Stambul sagt, nach London. Als Präsident der Kammer waltet Achmed Vesik musterhaft. Die Deputirten sehen zu ihm empor wie zu einem Propheten. Jedes Wort, das er spricht, erklärt er mit Rede und Zeichen. Wenn er z. B. von der Auflösung der Kammer spricht, reisst er ein Stück Papier in zwei Theile und bläst diese mit dem Athem auseinander. Wenn ein Deputirter redet — und besonders ein Ulema aus Brussa, Namens Buhir Efendi, macht sich als ein oratorisches Talent bemerkbar — so hört er mit gespannter Aufmerksamkeit zu, sagt entweder mit wohlwollendem Kopfschütteln: „Ewet, ewet“ (gut, gut), oder, wenn er anderer Meinung ist, drückt er sein Monocle in das linke Auge und widerlegt den Sprecher mit klaren, verständlichen Worten.

Angekommene Fremden.

Wiesbaden, 6. April 1877.

Hotel Adler: Knobloch, Hr. Kfm., Frankfurt. Wolff, Fr., Essen. Honold, Hr. Kfm., Stromberg. Cragg, Hr. Kfm., Ried. Blecher, Hr. Kfm., Cöln. Berger, Hr. Kfm., Mannheim. Schwaub, Hr. Kfm., Neuwied. Filling, Hr. Kfm., Aachen. Kinkel, Hr. Kfm., Hagen. Limbert, Hr. m. Fam., Hanau.

Englischer Hof: Coleridge, Fr., Heidelberg. Ritchie, Fr., Heidelberg.

Grüner Wald: Krump, Hr. Kfm., Dresden. Schlundt, Hr. Kfm., Offenbach. Roeder, Hr., Cöln.

Vier Jahreszeiten: Bergmann, Hr. Kfm. m. Fr., London.

Nassauer Hof: Brockhaus, Hr. Buchhändler, Leipzig. v. Zybin, Hr. Legationssecretär, Darmstadt.

Alter Nonnenhof: Bergmann, Hr. Kfm., Giessen. Maus, Hr., Idstein. Meyer, Hr., Königsberg. Thewalt, Hr. Kfm., Höhr. Scheible, Hr. Kfm., Frankfurt.

Rose: Tschoplin, Hr., Homburg. Wiasemski, Hr. Fürst m. Bed., Homburg.

Weisses Ross: Raebel, Hr., Cleveland.

Russischer Hof: Bion, Fr. Rent., Königsberg.

Tannus-Hotel: Lern, Hr. Rent., Bremen. Fiacks, Hr. Rent., Kurland. Bruth, Hr. Rent., Lyck. Schiller, Hr. Advocat Dr., Darmstadt. Lindstedt, Hr., Cassel.

Victoria: Clasens, Hr. Kfm. m. Fr., Frankfurt. Rondeau, Hr. Kfm. m. Familie, Belgien.

In Privathäusern: Nahuys, Fr. m. Tochter u. Bed., Holland, Tannusstr. 37. Houlton, Hr. Rent., Hamburg, Spiegelgasse 4. von Cielberg, Fr., Hildesheim, Elisabethenstr. 21. de Vries, Fr., Amsterdam, Sonnenbergerstr. 34. Warren, Hr. Stud., Bonn, Müllerstr. 3. v. Bieger, Hr. Baron, Schleswig-Holstein, Tannusstr. 45. Beyer, Fr., Karschau, Rheinstrasse 30. Gelfort-Duarte, Hr. Rent. m. Fr., Brüssel, Elisabethenstr. 3. v. d. Goltz, Frau Baron m. Bed., Düsseldorf, Elisabethenstr. 3. Julius, 2 Fr., Coblenz, Geisbergstr. 4. Cobbe, Fr., England, Langgasse 40. Skinner, Hr. Kfm., London, Oranienstr. 17. Tilt, Fr. m. Tochter, Amerika, Nerothal 39.

Spiegelgasse Nr. 6. **N. Kirschhöfer,** Spiegelgasse Nr. 6.
Chirurgien-Pedicure. Hühneraugen-Operateur.

Lager von **chirurgischen Instrumenten, Spritzen** aller Art, feinen französischen **Bruchbändern, Gummi- und Gutta-Percha-Waaren**, sowie alle zur Krankenpflege gehörigen Geräthschaften. 23

Eduard Wagner, 94
Langgasse 9, zunächst der Post,
(près de la poste).

Musikalien- & Pianofortelager. Magasin de musique.
Leihinstitut. Pianos à vendre et à louer.

Webergasse 4. **Herrmann Saemann** Webergasse 4.
Aecht importirte **Havana, Hamburger u. Bremer Cigarren, Russische Cigaretten** etc. etc. 150
zu durchaus soliden Preisen.

Pianoforte-Magazin
(Verkauf und Miete.)
Magasin de Piano
(Vente & Location)
Piano Store.
19
Tannusstr. 29. **Adolph Abler** Tannusstr. 29.

Curhaus-Kunstausstellung
von **Carl Merkel** (Eingang Mitte der neuen Colonnade)
täglich geöffnet von 9 bis 1/2 5 Uhr Abends. **Entrée 1 Mark.**
Stereoscopen - Ausstellung
täglich von 1/2 5 bis 1/2 8 Uhr. **Entrée 50 Pfennige.** 36

Allerlei.

Von einem spasshaften Injurien-Prozesse weiss die „Berliner Gerichts-Zeitung“ zu erzählen. In einem Briefe, den ein Freund an den andern geschrieben, fand sich folgende Bemerkung: „Der Bediente des Grafen N. N., welcher ein ganz gemeiner Mensch ist, u. s. w.“ Mit diesem Briefe ging der Adressat so wenig discret um, dass er dem Grafen N. N. in die Hände kam. Letzterer bezog das in dem Briefe enthaltene Schimpfwort auf sich, ergrimmte darüber natürlich nicht wenig, und beauftragte sofort seinen Rechtsanwalt, gegen den Briefschreiber eine Injurienklage anzustrengen und Bestrafung des Beleidigers zu verlangen. Der Verklagte suchte Hilfe bei einem Rechtsanwalt, dessen Schlanheit auch wirklich die Freisprechung des Verklagten zu verdanken war. Der Rechtsanwalt führte nämlich nicht etwa zur Vertheidigung seines Clienten aus, dass der Graf mit den bezeichneten Worten nicht gemeint sei, woraus selbstverständlich gefolgt wäre, dass der Bediente der Beleidigte sein müsste; sondern er erklärte vorsichtigerweise nur, der Brief werde anerkannt, der Strafantrag aber sei unbegründet. Darauf wies der Richter den klagenden Grafen ab und motivirte sein Urtheil dahin, es stehe nach dem Wortlaut des Briefes nicht fest, dass der Graf N. N. als gemeiner Mensch bezeichnet sei; es könne eben sowohl dessen Bediente gemeint gewesen sein. Inzwischen waren drei Monate, seitdem der Graf und dessen Bediente von dem Inhalt des beleidigenden Schreibens Kenntnis erhalten hatten, noch nicht vergangen. Der Graf in seiner Gerechtigkeit gegen den Briefschreiber, zwang jetzt seinen Bedienten, die Injurienklage gegen Ersteren anzustrengen; aber auch in dieser beschränkte sich der Vertheidiger des Verklagten auf die Erklärung, der Brief werde anerkannt, der Strafantrag aber sei unbegründet. So musste denn auch diese zweite Injurienklage zurückgewiesen werden. Allerdings führte der Richter aus, es sei entweder der Graf oder sein Bediente als gemeiner Mensch bezeichnet; die Unbestimmtheit der Personen schliesse aber eine Bestrafung aus. Um dieselbe gegen den Verklagten aussprechen zu können, müsse feststehen, dass die beleidigenden Worte gegen den bestimmten Kläger gerichtet gewesen seien. — So hat denn der Graf N. N. die Kosten zweier Injurienprozesse zu tragen, ohne dass seine Zweifel darüber haben gelöst werden können, ob er oder sein Bediente der gemeine Mensch ist.

Moyaux, der Mörder seines Tochterchens, der durch seine That einige Wochen Paris in Aufregung zu erhalten wusste, hat im Gefängnis einen Selbstmordversuch gemacht. Trotz aller Vorsichtsmaassregeln der Gefängnisbehörde hat er sich ein kleines Stück Stahl zu verschaffen gewusst, womit er den Versuch machte, sich die Adern aufzuzerren. Dieser Versuch wurde entdeckt, man verband die Wunden Moyaux und jetzt wird

Restaurant-Curhaus.
Diners à part.
Restauration à la carte.
15 Vorzügliche reine Weine.

Genuine imported
Havannah and Manilla Segars,
direct Importation.
Also a large assortment of
Segars of my own manufacture,
made of the very best of
Havannah-, Cuba- and Brazil-
Tobaccos.

All sorts of Cigarettes and Tobaccos
from the factory.
Compagnie Laferme Dresden
by
Siegmund Baum,
31 Kirchgasse 31
Wiesbaden.

Eine neue Sendung
St. Petersburger Cigaretten
ist eingetroffen. 148
M. Foreit, Tannusstrasse 7.

Badhaus zum Englischen Hof
am Kranzplatz und Kochbrunnen, mit
Bädern direct aus dem Kochbrunnen. —
Elegante Zimmer. — Diners nach Bestellung.
— Mässige Preise. 87

Dr. R. Walther,
American Dentist.
Webergasse 6. 81

Badhotel zum weissen Schwan.
Kochbrunnenplatz Nr. 1.
Comfortabel eingerichtete Wohnungen und
einzelne Zimmer. Bäder direct aus der Haupt-
quelle, dem Kochbrunnen. Frühstück, Restau-
ration oder vollständige Pension auf Wunsch.
96 **W. Neuendorff.**

Villa Anna,
Sonnenbergerstrasse 21 a
ist die möblirte Beletage von
sieben Zimmern abreischalber
auf gleich oder später zu ver-
mieten. 159

Das beliebte Hautverschönerungs- und
Hautconservierungsmittel
„**Ewige Jugendfrische**“
bester unschädlicher Ersatz für Schminken,
dem Gesichte die reinste Naturfrische ver-
leihend, ohne dass der Gebrauch Anderen
bemerkbar ist, wird unter Discretion ver-
kauft von 137
Fräulein **Marie Petri,** Goldgasse 21.
Wiener Haarzopf- u. Chignon-Fabrik.

Israelitische
Restauration Hirschberger.
Kirchgasse 4.
Täglich Table d'hôte um 1 Uhr, à la carte
zu jeder Tageszeit. 95

Café-Restaurant
von
H. Schmidt
(Hôtel Dasch).
Diners à part. 89
Restauration à la carte.
Vorzügliche reine Weine. Bayrisch, Wiener
Lagerbier. Zwei Billard u. grosser Garten.

Münzen, alte, sowie Juwelen, Gold-
u. Silbergegenstände. An-
und Verkauf, Reparaturen etc.
D. Rohr, Goldarbeiter
123 Ecke der Gold- u. Metzgergasse.

Familien-Pension
von Rheinstrasse 2, jetzt **Park-**
strasse 2, Villa Erath. 25

er unter so strenger Obhut gehalten, dass die Wiederholung eines solchen Selbstmordversuches fast als eine Unmöglichkeit erscheint.

„Hexen“. Es kommt hier, wie aus Mühlhausen geschrieben wird, wie auch in den umliegenden Dörfern, noch häufig vor, dass ganz harmlose Frauen als Hexen verschrien und von ihren Nachbarn in eine Art Bann gethan werden, der sie schwerer trifft und kränkt, als wäre der Fluch von Rom gegen sie geschleudert worden. Wenn diesen Unglücklichen auch nicht Folter und Feuertod mehr droht, so haben sie doch Manches zu erleiden, das ihnen, wenn nicht die Glieder, doch das Herz brechen könnte. Die Richter und Polizeicommissäre haben häufig Gelegenheit, gegen diesen Hexenglauben einzuschreiten und angeschuldigte Personen zu beschützen. Letzter Tage wurde eine solche der Hexerei beschuldigte Frau wegen Selbsthülfe vom Polizeigericht mit einer Geldbusse belegt. Dieselbe war hier vor einem Hanse mit Schenern beschäftigt, als ein Mann an ihr vorbeigehend drei Kreuze schlug. Diese Kränkung erwiederte sie damit, dass sie dem Fanatiker mit dem Besen über den Kopf schlug, bis das Instrument in Stücke ging. Wegen dieser Selbsthülfe wurde die Frau um 5 Mark gestraft, ihr Beleidiger aber wurde zu einer Geldbusse von 15 Mark verurtheilt. — Ebenfalls erst kürzlich wurde in einem 3 Kilometer von hier gelegenen Dorfe eine arme Frau fast zur Verzweiflung getrieben, weil ihre Nachbarn sie der Hexerei beschuldigten und ihre Häuser mit Weihwasser besprengten, damit sie vor dem Einflusse der Hexerei geschützt blieben. — Es würde dieses Alles heutzutage unglaublich klingen, wenn es nicht amtlich bestätigt und nachgewiesen werden könnte.

Einer im „Publicist“ enthaltenen Recension des 9. Concerts der Hofcapelle zu Stuttgart entnehmen wir Nachstehendes: Einen besonderen hohen Kunstgenuss boten die Vorträge des berühmten und überall gefeierten Cello-Virtuosen Herrn **Jules de Swert**, Königl. pr. Kammer-Virtuosen. Abgesehen von einer eminenten Technik, die bezüglich der Fertigkeit auf allen 4 Saiten und in allen Lagen, sowie in Doppelgriffen und Oktaven, in dieser Vollendung und Sicherheit kaum dagewesen sein dürfen, übertrifft dieser Künstler an Schönheit und Gewalt des Tones selbst seinen Lehrer, den berühmten **Servais**, bedeutend. Was **Paganini** auf der Violine, das leistet Hr. de Swert auf dem Cello. Sein Vortrag ist einfach, grossartig, edel ohne Effecthascherei, er sucht nur durch die wahre Kunst, durch die Innerlichkeit derselben, zu wirken und trifft damit stets das Centrum d. h. das Herz des Zuhörers. Dass Herr de Swert nicht nur Virtuose, sondern auch genialer Componist ist, beweist sein zweites Concert mit Orchester, das er gestern vortrug. Es ist dies ein Solostück, das dem Besten in dieser Gattung an die Seite gestellt werden darf. Es wäre sehr wünschenswerth, wenn Hr. de Swert sich in einem eigenen Concert hören liesse, ohne Zweifel würden sich die hiesigen Musikfreunde zu demselben zahlreich einfinden!